Darmstadt e.V.
wildwasser

2022

Jahresbericht 2022

Wildwasser Darmstadt e.V. – Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt für Mädchen, Frauen und sie unterstützende Personen

VORWORT

Liebe Leser*innen,

die Auswirkungen der Corona-Jahre waren auch im vergangenen Jahr spürbar: Aus der erhöhten Sensibilisierung im Kinderschutz entstand für uns eine starke Inanspruchnahme von psychosozialem Fachpersonal sowie von Umfeld-Unterstützer*innen. Eine erfreuliche Tendenz, denn betroffene Kinder und Jugendliche brauchen informierte Erwachsene, die wissen, was zu tun ist.

Unsere Statistik zeigte eine weitere Tendenz: Immer mehr jugendliche Mädchen im Alter von 12 – 17 Jahren trauen sich unsere Beratung in Anspruch zu nehmen und über erlittene Gewalterfahrung zu sprechen. Die Taten wurden häufig in der Peergroup verübt; mit dabei ist oft die ungewollte digitale Weiterverbreitung von intimen Bildern oder sexualisierter Cybergewalt.

Prägend in 2022 war auch das Thema „Schutzkonzepte“: Mit Blick auf die gesetzliche Verpflichtung zum Gewaltschutz gab es viele Anfragen von Schulen, Kitas und Institutionen, die sich auf den Weg machten, um ein Schutzkonzept zu entwickeln und um fachliche Beratung baten.

Weiteres können Sie in unserem Tätigkeitsbericht nachlesen, – wir bedanken uns an dieser Stelle für Ihr Interesse! Herzlichen Dank auch an alle unsere Unterstützer*innen, die uns – finanziell wie ideell – zur Seite standen.

Waltraud Heims
für das Team Wildwasser

INHALT

Wildwasser Darmstadt e.V.

Über uns **3**

Die Geschäftsstelle 6

Arbeitsbereiche 7

Finanzierung **8**

Das Jahr 2022 in Zahlen 10

Statistik 12

Berichte aus unserer Arbeit **15**

Interview: Opferanwältin Angela Gräf-Bösch 15

Fachberatung für psychosoziale Fachkräfte 18

Sexualisierte Gewalt mittels digitaler Medien 19

Präventions- und Fortbildungsangebote 21

Öffentlichkeitsarbeit 22

Vernetzung 24

Kooperation 25

Qualitätssicherung 26

Danke schön! 27

Presseartikel 30

DIE FACHBERATUNGSSTELLE Wildwasser Darmstadt e.V.

Wildwasser Darmstadt e.V. ist eine professionelle Beratungseinrichtung für Mädchen und Frauen, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind und für unterstützende Personen.

Wir helfen und unterstützen

- Mädchen (ab 12 Jahren), die von sexualisierter Gewalt in der Kindheit oder Jugend betroffen sind
- Frauen, denen in der Kindheit und Jugend sexueller Missbrauch widerfahren ist
- Vertrauenspersonen, die betroffene Mädchen und Jungen unterstützen möchten

Sorgen Sie für sich und bleiben Sie nicht allein!

Wir bieten Fachberatung und Information für

- Fachkräfte, die Handlungskompetenz zu sexualisierter Gewalt und deren Folgen erlangen möchten
- Institutionen, die ein Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt entwickeln wollen
- Interessierte Personen, die Fragen zum Thema oder individuelle Anliegen haben

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme! Das Team Wildwasser

Weitere Informationen unter:
www.wildwasser-darmstadt.de

Die Mitarbeiterinnen des Wildwasser-Teams

(v.l.n.r. stehend) Margit Mühlbauer, Kathrin Bähr, Waltraud Heims, Kathrin Munding, (sitzend) Susanne Falk, Mona vom Hofe

In unserer Geschäftsstelle arbeiten sechs Mitarbeiterinnen in Teilzeit. Das Beratungsteam bilden (sozial-)pädagogische und psychologische Fachkräfte mit unterschiedlichen therapeutischen Zusatzqualifikationen und Arbeitsschwerpunkten innerhalb der Einrichtung. Das geschäftsführende Team besteht aus Kathrin Bähr und Waltraud Heims.

Personal (alphabetisch)

Kathrin Bähr
Einzelhandelskauffrau
Finanzen und Verwaltung

Susanne Falk
Dipl.-Psychologin
Beratung, Fortbildung, Prävention

Waltraud Heims
Historikerin M.A.
Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising

Margit Mühlbauer
Dipl.-Sozialarbeiterin
Beratung, Gruppenangebote

Kathrin Munding
Dipl.-Pädagogin
Beratung, Fortbildung, Prävention

Mona vom Hofe
Sozialpädagogin (B.A.)
Psychosoziale Beratung (M.A.)
Beratung, Fortbildung, Prävention

Vorstand
Mit großem Engagement nahm Katharina Simo-Fhom die ehrenamtliche Tätigkeit für die Weiterentwicklung des Vereins wahr. Ein großes Dankeschön für ihre Arbeit!

DIE GESCHÄFTSSTELLE
Wildwasser Darmstadt e.V.

Öffnungszeiten / Service
Beratungszeiten in Darmstadt

Wilhelminenstraße 19
64283 Darmstadt

Tel.: 06151 - 28 871
Fax: 06151 - 28 834

E-mail: info@wildwasser-darmstadt.de

Offene Sprechstunde
(Beratung ohne festen Termin)

Mittwoch 15.00 – 17.00 Uhr

Telefonische Sprechzeiten

Montag und Mittwoch
11.00 – 13.00 Uhr

Dienstag und Donnerstag
15.00 – 17.00 Uhr

Öffnungszeiten Fachbibliothek
Termine / Ausleihe nach Vereinbarung

Beratung im Kreis Bergstraße
Beratungszeiten in Bensheim

Hauptstraße 79
64625 Bensheim

Tel: 06251 7057 - 885

E-mail: info@wildwasser-darmstadt.de

Offene Sprechstunde
(Beratung ohne festen Termin)

Montag 16.00 – 17.00 Uhr

Telefonische Sprechzeiten

Montag und Mittwoch
11.00 – 13.00 Uhr

Dienstag und Donnerstag
15.00 – 17.00 Uhr

ARBEITSBEREICHE

Beratung

- Mädchen und Frauen, die in ihrer Kindheit sexuelle Gewalt erfahren haben
- Unterstützende Familienangehörige und andere Vertrauenspersonen
- Institutionen, Pädagogische Fachkräfte und andere Berufsgruppen
- Psychosoziale Begleitung in juristischen Verfahren

Prävention und Fortbildung

- Fortbildungen für Fachkräfte
- Fachtage/Informationsveranstaltungen
- Elterninformationsabende
- Schul- und Kita-Präventionsprojekte
- Begleitung bei der Entwicklung von Schutzkonzepten

Projekte

- Beratung und Begleitung im Bereich Mädchen u. Frauen mit Fluchterfahrung
- Fortbildung für Haupt- u. Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe
- Fachberatung u. Vermutungsabklärung (Kinderschutz), Kreis Bergstrasse

Gruppenarbeit

- Angeleitete Gesprächsgruppen
- Freie Selbsthilfegruppen in unseren Räumen (mit Vorgespräch)

Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

- Presse, Öffentlichkeits-Aktionen, Benefizveranstaltungen
- Ausstellungen, Präsentationen
- Teilnahme an externen Veranstaltungen und Kampagnen
- Informationsveranstaltungen (Vorträge, Fachtage)

Kooperation / Vernetzung

- Gremienarbeit (Fachgremien, Bundes- und Landesarbeitsgemeinschaften)
- Kooperationsveranstaltungen
- Netzwerkarbeit

FINANZIERUNG

Wie finanziert sich Wildwasser?

Die Arbeit unserer Fachberatungsstelle wird aus öffentlichen Geldern, Spenden, Geldzuwendungen und eigenen Einnahmen finanziert.

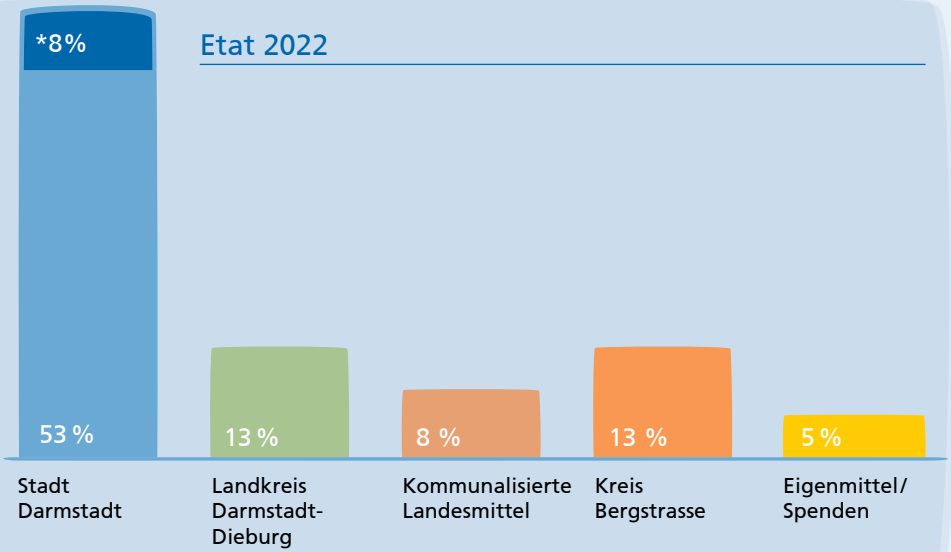
Vertragliche Regelungen

Es bestehen Zuwendungsverträge mit der Stadt Darmstadt, dem Landkreis Darmstadt-Dieburg sowie mit dem Kreis Bergstraße. Aus diesen Gebietskörperschaften erhielten wir weiterhin kommunalisierte Landesmittel zum Schutz von Kindern und Jugendlichen gegen sexualisierte Gewalt.

Eigenmittel

Die von uns eingebrachten Eigenmittel setzen sich aus Spenden, Bußgeldern, Mitgliedsbeiträgen und eingenommenen Honoraren (Fortbildungen, Vorträge und Informationsveranstaltungen) zusammen. Aufgrund des geringeren Spendenaufkommens und gerichtlichen Bußgeldzuweisungen hatten wir im Jahr 2022 rückläufige Eigenmittel zu verzeichnen.

Grundsätzlich sind unsere Beratungs- und Unterstützungsangebote für Betroffene und Unterstützende kostenlos. Für Fort- und Elternbildungsveranstaltungen sowie für die Begleitung bei der Entwicklung von institutionellen Schutzkonzepten erheben wir einen Kostenbeitrag.



* Anteil der Ausgleichszahlung des Landkreises Darmstadt-Dieburg

Projektmittel – Spezialisierte Angebote

Aus den kommunalisierten Landesmitteln ergaben sich Projektaufträge für die Stadt Darmstadt und die Landkreise Darmstadt-Dieburg und Bensheim:

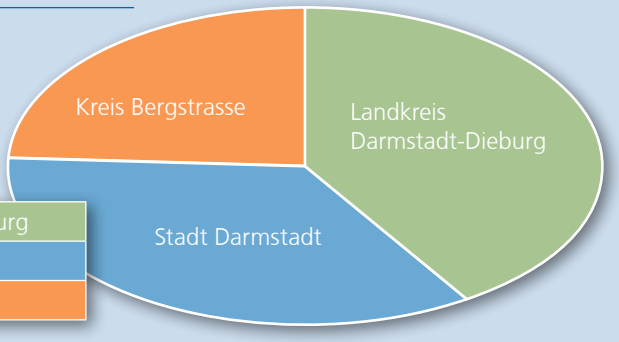
- Hilfs- und Unterstützungsangebote für Migrant*innen mit Fluchterfahrungen
- Schulungen für haupt- und ehrenamtlichen Helfer*innen und Sprachmittler*innen
- Schulungskonzept für die Ausbildung von Erzieher*innen (erarbeitet mit regionalen Gewaltschutzinstitutionen).
- Präventionsprojekt „Echte Schätze" für Kita und Vorschule

Unsere Präventionsangebote wurden zum Teil als Präsenz- und als Online-Veranstaltungen umgesetzt.

Im Kreis Bergstraße konnten wir – dank aufgestockter Projektmittel – unser Beratungs- und Interventionsangebot erweitern. Für Fachkräfte in der stationären und ambulanten Jugendhilfe sowie an Schulen, führten wir die notwendigen Beratungsleistungen zur Vermutungsabklärung bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt durch. Die Beratungen konnten durch Zuschüsse z.T. mithilfe von Dolmetscherleistungen durchgeführt werden.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei den politisch Verantwortlichen der Stadt Darmstadt, des Landkreises Darmstadt-Dieburg und des Kreises Bergstraße für die vertrauensvolle Kooperation und die finanziellen Zuwendungen. Insbesondere geht ein großes Dankeschön an die Frauenbeauftragten und die Fachabteilungen, mit denen Wildwasser sehr konstruktiv zusammengearbeitet hat.

Kommunalisierte Landesmittel



41 %	Lk. Darmstadt-Dieburg
35 %	Stadt Darmstadt
24 %	Kreis Bergstraße

DAS JAHR 2022 IN ZAHLEN

Nach den vergangenen Corona-Jahren zeigte sich, wie wichtig persönliche Kontakte sind: Schulen und Freizeiteinrichtungen waren wieder durchgängig geöffnet; Betroffene entschieden sich Hilfe zu holen und wandten sich an vertraute Ansprechpartner*innen. Vor allem Fachkräfte, die sich Sorgen um jugendliche Mädchen machten, kamen zu uns, um durch fachliche Rücksprache sicher im Handeln zu sein.

Personen, die unsere Fachberatungsstelle kontaktierten

- **Insgesamt** 323 Personen erhielten von uns persönliche Beratung, Fachberatung oder unterstützende Informationen. Neben betroffenen Personen, waren dies Angehörige, Freunde oder Fachkräfte, wie Erzieher*innen oder Schulsozialarbeiter*innen etc.

Wer wurde persönlich beraten?

- **Betroffene Mädchen und Frauen:** Die Gesamtzahl der Meldungen bei den erwachsenen Frauen (ab 18 Jahren) stabilisierte sich aufgrund leichtem Anstieg zum Vorjahr (+11%) fast wieder auf das Niveau vor Corona. Insgesamt ergaben sich 298 Beratungsfälle.
- **Gewalt durch Jugendliche:** Der deutliche Trend bei den Meldungen von Mädchen in der Altersklasse 12 bis 17 Jahren setzte sich fort: Die Anfragen stiegen um weitere 17% (zu 2021) auf insgesamt 49 % im Vergleich zum Anfrageniveau 2019. Die sexualisierte Gewalt wurde meist durch männliche Jugendliche verübt. Häufig unter Beteiligung digitaler Medien, d.h. intime Bild- und Tonaufnahmen wurden via Messenger-Diensten oder mit Einzelpersonen geteilt.
- **Missbrauch durch Geschwister:** Auffallend oft waren die Mädchen vom Missbrauch eines männlichen Geschwisters betroffen. Durch die Aufdeckung der Gewalt im Familiensystem entstanden für uns komplexe, zeitintensive Fälle (Anstieg der Beratungszeit um 24 %), in deren Verlauf Erziehungsberechtigte, Jugendamt und auch Kooperationspartner wie Schulsozialarbeit oder pro familia eingebunden wurden.
- **Mehrfachberatungen:** Die betroffenen Klientinnen waren insgesamt länger an unsere Fachstelle angebunden; vielfach musste Wildwasser die Zeit überbrücken, um einen Therapie- oder Klinikplatz zu finden. Dies verdeutlichte sich im Anstieg der Mehrfachberatungen (30%).
- **Inter/diverse Personen:** Angestiegen waren Anfragen von Personen, die sich als nicht binär identifizieren (3%).
- **Fachberatung:** Mit unserer Institutionenberatung befähigen wir das Umfeld,

sexualisierte Gewalt zu erkennen und angemessen zu handeln. In 2022 berieten wir über **50 Teams** aus Kita, Schule und sozialen Einrichtungen. Das war ein **Anstieg um 41 %** im Vergleich zum Vorjahr. 60% der Personen waren schulische Fachkräfte. Ursächlich für den Anstieg dürfte u.a. die erhöhte Sensibilität, verstärkt durch die Erfahrungen der Corona-Jahre; der wachsende Anteil schulischer Ansprechpartner*innen zu sexualisierter Gewalt und das zunehmende Bewusstsein zum Stellenwert von Fachwissen zum Thema sein.

Schwerpunkte in unserer Beratungsstelle:

- **Erziehungsberechtigte:** Leicht rückläufig war die Anzahl besorgter Eltern **79 Personen** (2021: 94 Personen). Diese hatten in der Corona-Zeit durch intensivere Kontakte mehr Signalverhalten bei ihren Kindern wahrgenommen. Dies wurde jetzt aufgefangen durch die erhöhten Meldungen der Ansprechpartner*innen (z.B. Schulsozialarbeit) in Schule und Freizeit.

- **Strafanzeige:** Gleichbleibend hoch war der Wunsch nach einer Beratung bezüglich Anzeige und Begleitung im Strafverfahren bzw. Prozess. Die **jugendlichen Mädchen im Alter von 15 – 18** Jahren stellten den weitaus größten Anteil im Anzeigeverhalten dar (28 %). In den Vorjahren waren dies junge Frauen im Alter von 19 – 27 Jahren. Aufgrund des aktuellen Verfahrensstaus an den Strafgerichten, konnten viele Verfahren nicht zeitnah verhandelt werden. Dennoch konnte Wildwasser 5 Personen vor Gericht begleiten.

- **Angeleitete Gruppe:** Aufgrund der gehäuften Nachfrage erweiterten wir unser Programm um ein **zweites Gruppenangebot:** Wir konnten nun Dienstag und Freitag eine Gruppe für von Missbrauch in der Kindheit betroffenen Frauen anbieten.

Angebote für Fortbildung und Prävention

Das Wildwasser-Team führte **22 Präventionsangebote** mit **41 Maßnahmen** durch, wie etwa Fortbildungen, Elternabende, Inhouse-Schulungen oder Infoveranstaltungen. Insgesamt wurden von uns **501 Fachkräfte** geschult und **59 Erwachsene/Multiplikator*innen**. Im Rahmen der Polizei-Kampagne „Brich dein Schweigen“ erhielten **1063 Schüler-*innen** Informationen über unsere Beratungsstelle.

STATISTISCHE ANGABEN zur Beratungsarbeit

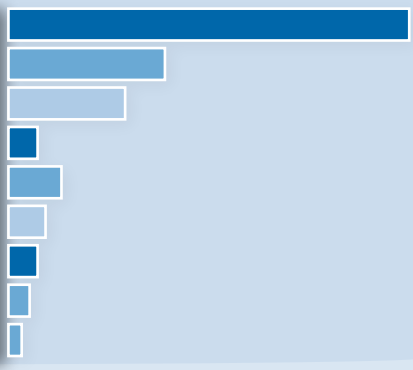
Kontaktaufnahme

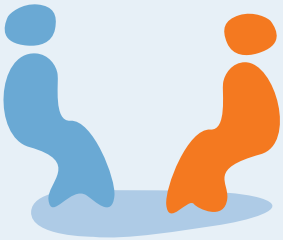
Die unterschiedlichen Anfragen, die wir telefonisch (75 %) und per E-Mail (18 %) erhielten und die uns durch die offene Sprechstunde (7 %) erreichten, hatten vor allem drei Zielrichtungen:

- Wunsch nach Beratung, z. B. für betroffene Mädchen und Frauen, Angehörige und Fachkräfte
- Wunsch nach Informationen bezüglich Teilnahme an einer Angeleiteten Gruppe, Adressen von Therapeut*innen, Kliniken, Rechtsanwält*innen und/oder anderen Beratungsstellen
- Anfragen zu Inhouse-Veranstaltungen, z. B. zum Thema Grundlagenwissen zu sexualisierter Gewalt

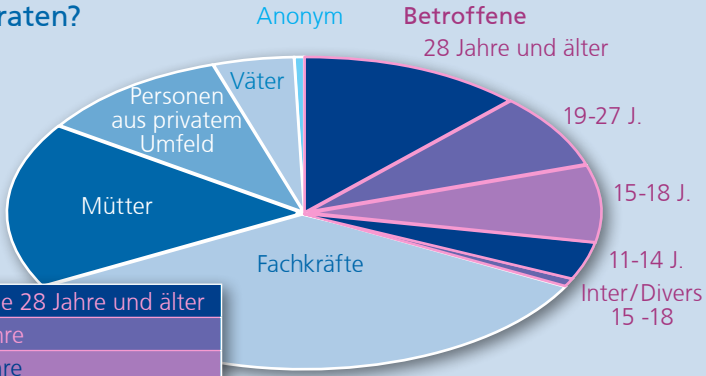
Welche hauptsächlichen Themen hatte die Beratung?

40 %	Umgang mit eigener Betroffenheit
20 %	Beratung unterstützende Personen
15 %	Unterstützung Anzeige / Prozess / RA
4 %	Abklärung Vermutung
7 %	Anbindung an Therapie / Klinik
5 %	Unterstützung für Hilfefond
4 %	Gewalt in Institutionen
3 %	Angeleitete Gruppe
2 %	Sonstige Themen





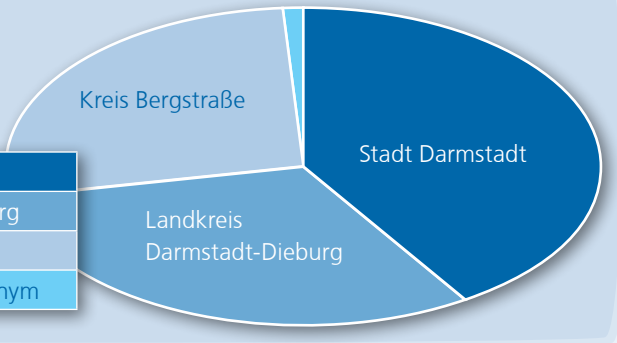
Wer wurde beraten?



12,4 %	Betroffene 28 Jahre und älter
7,6 %	19-27 Jahre
8,3 %	15-18 Jahre
3,7 %	11-14 Jahre
1 %	Inter/Divers 15 bis 18 Jahre
34,3 %	Fachkräfte
17,2 %	Mütter
10,6 %	Personen aus privaten Umfeld
4,6 %	Väter
0,3 %	Anonym

Woher kamen die beratenen Personen?

Insgesamt 323 Personen



41 %	Stadt Darmstadt
31 %	Lk. Darmstadt-Dieburg
27 %	Kreis Bergstraße
1,0 %	Übriges Hessen/anonym

Sexualisierte Übergriffe durch „Peers“

Sexualisierte Übergriffe durch Jugendliche sind keine Seltenheit: Unsere Statistik weist für 2022 im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg von 50% aus. Die Übergriffe geschehen zuhause, auf Partys, in der Schule oder dem Verein und werden innerhalb der „peer-Group“ (gleichaltrige Clique) oder durch Geschwister verübt.

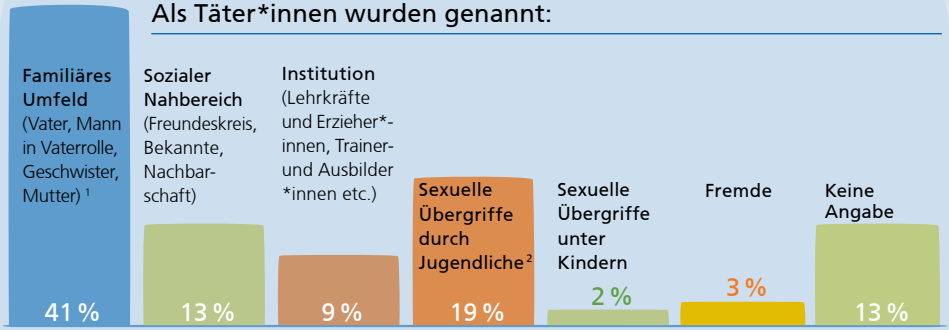
Für jugendliche Mädchen sind (Liebes-) Beziehungen zu Gleichaltrigen sehr bedeutungsvoll. Doch mitunter existieren noch große Unsicherheiten z.B. beim Thema „Grenzen setzen“ und den Fähigkeiten zum (Selbst)-Schutz.

Aussagen aus unserer Beratungsarbeit verdeutlichen dies:

- „Ich habe mit meinem Freund geschlafen, weil ich Angst hatte, dass er sonst mit mir Schluss macht.“
- „Als Rache, dass ich mit ihm Schluss gemacht habe, hat mein Exfreund Nacktfotos von mir – die ich ihm mal geschickt habe – auf Instagram gepostet.“
- „Voll normal, dass sich Jungs nehmen was sie wollen – die sind eben so.“

Die Stärkung von (betroffenen) Mädchen und jungen Frauen ist daher enorm wichtig. In unserer Beratung geht es oft darum, den eigenen Gefühle zu vertrauen und entsprechend danach handeln zu dürfen. So darf auch ein anfängliches „Ja“ zu einem „Nein“ werden und muss jederzeit vom Gegenüber respektiert werden! Wir geben einen hilfreichen Orientierungsrahmen, der sexuell übergriffiges Verhalten als Gewalt offenlegt und klar benennt.

Als Täter*innen wurden genannt:



[1] *Väter oder Männer in der Vaterrolle stellten hier die größte Tätergruppe dar. Gefolgt von Ex-Freund, Partner/ Ehemann oder nahen Verwandten wie Onkel, Großvater oder Geschwister.*

[2] *In der Mehrzahl sind dies männliche Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahren.*

Täter untergraben die Glaubhaftigkeit der Opfer

Fachanwältin Angela Gräf-Bösch zu Täter-Opfer-Umkehr und warum Frauen dennoch anzeigen.

Die Neufassung von § 177 StGB, vielen als populäre Forderung „Nein heißt Nein" bekannt, hat 2016 Eingang in das deutsche Sexualstrafrecht gefunden. Was hat sich seither in Bezug auf das Anzeigeverhalten von Betroffenen gebessert?

Leider wenig, sobald Täter und Opfer eine persönliche Beziehung hatten und ohne direkte Tatzeugen, ist es mit der Beweisbarkeit nach wie vor schwierig. Da gilt juristisch immer noch die Konstellation „Aussage gegen Aussage". Längst haben die Täter das erkannt und präsentieren vor Gericht die irrwitzigsten Ausreden: Objektiv geben sie die Tat unverhohlen zu, aber behaupten, dass sie eine willentliche Zustimmung des Gegenüber wahrgenommen haben. Ihr Ziel ist es, die Glaubhaftigkeit der Opfer zu untergraben und somit eine Täter-Opfer-Umkehr zu erreichen.

Schrecken deshalb viele Frauen vor einer Anzeige zurück?

Ja, das stimmt. Ich versuche meinen Mandantinnen in der Anzeigenberatung eine realistische Einschätzung zu geben, was auf sie zukommt. Eine schnelle Entscheidung ist sinnvoll, wo es Beweismittel, wie DNA-Spuren, Sekretspuren oder Verletzungen gibt oder eine Zeugin / Zeuge vorhanden ist. Doch besonders bei Taten, die schon länger zurückliegen, ist das selten der Fall. Auch kläre ich über das sogenannte Offizialprinzip auf, wonach die Polizei durchermitteln muss, sobald sie Kenntnis von einer Straftat hat. Mit diesen Informationen schicke ich die Klient*innen nach Hause, um nochmal eine Nacht über ihrer Entscheidung zu schlafen.

Warum entscheiden sich Betroffene dennoch dafür anzuzeigen?

Trotzdem es schwierig mit der Beweisführung vor Gericht sein kann, entscheiden sich viele Frauen, es doch zu tun. Da höre ich oft Sätze wie: „Ich möchte es für andere tun!", wenigstens ist der Täter dann bei der Polizei bekannt" oder „sonst tut er es erneut anderen Kindern an". Wenn die Betroffenen aktiv werden, und sei es, um andere vor gleichem Leid zu schützen, kommen sie aus der Hilflosigkeit der Opferrolle heraus.

►

Ihre Spezialisierung als Fachanwältin umfasst ja die Opferhilfe. Was kann im Strafverfahren hilfreich sein?

Ein Gerichtsverfahren kann eine hohe emotionale Belastung sein. Gut ist es, wenn die betroffenen Frauen sich neben meiner juristischen Beratung von außerhalb Unterstützung holen. In vertraulichem Rahmen können ganz andere private Dinge angesprochen werden. Das ist besonders wichtig, wenn das Familiengefüge betroffen ist. Diese psychologischen und psychosozialen Angebote, können enorm entlasten. Ich denke da an meinen Kooperationspartner Wildwasser Darmstadt e.V., die z.B. einem Mädchen in dieser schweren Zeit vor und während des Strafverfahrens hilfreich zur Seite stehen können. Oder die Darmstädter Hilfe, die Stalking-Beratung der TU Darmstadt und weitere.

*Welche Lücken sehen Sie in der Vertretung von Opferzeug*innen?*

Gerade bei Kindern und Jugendlichen muss die besondere Schutzbedürftigkeit Priorität haben. Verfahren sollten generell beschleunigt durchgeführt werden. Zurzeit gibt es leider einen Verfahrensstau, d.h. die Staatsanwaltschaften sind bei der Anklageerhebung bei Sexualstraftaten zwischen sechs bis acht Wochen in Verzug. Wenn der Täter nicht in Haft ist und damit kein sog. Beschleunigungsgebot greift, kann das gesamte Verfahren bis zu zwei Jahren dauern. Diese Wartezeit ist für die Betroffenen extrem anstrengend aber auch für meine Kanzlei, denn die turnusmäßige Wiedervorlage der Akte, damit z.B. keine Fristen in Vergessenheit geraten, bindet viel Arbeitskraft.

Was kann man gegen diese Schieflage bei den Gerichten tun?

Schon bei der Polizei sollte eine videogestützte Befragung des Opfers erfolgen: Jedoch, wenn kein Anwalt darauf pocht, wird oftmals eine qualifizierte Videovernehmung nicht angewandt. Noch besser ist es, die Befragung durch einen Ermittlungsrichter persönlich durchzuführen. Doch beide Varianten scheitern häufig an Personalmangel. Später sind dann häufig die Geschädigten psychisch so instabil, dass sie gar nicht mehr aussagen können oder wichtige Aussagen für die Beweislast gehen verloren. Unbedingt nötig wäre auch die bessere Ausbildung und Fortbildung von RichterInnen und StaatsanwältInnen zum Thema Gewalt gegen Frauen.

Gibt es auch positive Entwicklungen?

Insgesamt ist die Gesellschaft in den letzten Jahren deutlich hellhöriger geworden. Auch Institutionen wie Kitas kommen zu mir, wenn z.B. ein Verdacht auf sexuellen Missbrauch durch einen Kollegen oder Kollegin besteht. Leider

wird in diesem Bereich auch viel abgeblockt oder vertuscht, etwa durch Unsicherheit, wie man z.B. mit einem übergriffigen Mitarbeitenden verfahren soll, oder aus Sorge um den guten Ruf.

Hat die #MeToo-Debatte die Frauen ermutigt die Taten vor Gericht zu bringen?

Auffallend ist, dass sich zunehmend jüngere Frauen ab 17 Jahre aufwärts entscheiden, den Täter anzuzeigen. Diese junge MeToo-Generation hat nicht mehr die alten Denkmuster in den Köpfen, dass der sexuelle Übergriff ein Stigma ist, das sie verbergen müssen. Sie gehen mit der Tat offensiv nach außen und holen sich die nötige Hilfe.

Vielen Dank für dieses Gespräch!

(Das Interview führte: Waltraud Heims)

Angela Gräf-Bösch (50), ist Fachanwältin in Darmstadt, für Strafrecht mit dem Schwerpunkt Nebenklage und Opferschutz; sowie Kriminologin & Polizeiwissenschaftlerin und Fachberaterin für Opferhilfe.

FACHBERATUNG für psychosoziale Fachkräfte

Blickpunkt Fachberatung

Sind Mädchen und Jungen von sexualisierter Gewalt betroffen, teilen sie ihre Not häufig durch Signalverhalten in Form von Auffälligkeiten mit. Meist sind es die pädagogischen oder psychosozialen Fachkräfte, die diese Signale zuerst wahrnehmen.

Wenn Fachkräfte in Schule, Kita oder Freizeit von betroffenen Kindern und Jugendlichen ins Vertrauen gezogen werden, treten konkrete Fragen zu den einzelnen Fällen auf:

- Wie gehe ich vor, wenn ich sexualisierte Gewalt vermute? Wie kann ich betroffene Personen stärken? Wie gestalte ich das Gesprächsangebot mit dem betroffenen Kind oder der*m Jugendlichen?

Um die Situation zu sortieren und eine fachliche Einschätzung sowie Handlungssicherheit zu bekommen, können sich Fachkräfte an das Wildwasser-Team wenden.

Handeln bei Verdacht

Die Themen mit denen die psycho-sozialen Fachkräfte unsere Fachberatung in Anspruch nehmen sind u.a. Fragen zum Vorgehen bei der Vermutung von sexuellem Missbrauch an Jungen und Mädchen: Wir weisen stets darauf hin, dass es zunächst wichtig ist, besonnen zu handeln und weitere Schritte sorgfältig zu planen. Denn übereiltes Handeln bei Vermutung, kann die Sicherheit des Kindes oder des Jugendlichen gefährden und ihm somit mehr schaden als nutzen. Zum Beispiel, wenn der Täter oder die Täterin von der Vermutung erfährt und das Kind oder die*den Jugendliche*n unter Druck setzt und damit zum Schweigen bringt. Gemeinsam besprechen wir dann das weitere Vorgehen, mit dem wir die Anfragenden unterstützen können.

Andere Schwerpunkte sind Informationen zu Handlungsschritten bei Übergriffen unter Kindern oder durch Jugendliche oder Unterstützung in der Kontaktgestaltung mit betroffenen Kindern und Jugendlichen. Daneben ist auch die Frage nach persönlicher Entlastung und Stärkung ein Thema von vielen Fachkräften. Wir beraten, wie eine gelingende Selbstfürsorge für die Begleitung von Betroffenen aussehen kann.

Nach den Coronajahren wurde unser Angebot in 2022 wieder vermehrt genutzt und wir konnten die Fachkräfte dabei unterstützen, hilfreiche Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln und sie in ihrer Kompetenz im Umgang mit sexualisierter Gewalt bestärken. Die Fachberatungen fanden entweder einzeln oder mit mehreren Personen aus einem Team oder Helfersystem statt.

SEXUALISIERTE GEWALT mittels digitaler Medien

Im Gruppenchat einer siebten Klasse werden Nacktbilder einer Schülerin geteilt. Durch Zufall erfährt die Klassenlehrerin davon und fragt sich, wie sie mit dem Vorfall und der Schülerschaft in der Klasse weiter umgehen kann. Sie wendet sich an Wildwasser.

Das unerlaubte Teilen intimer Bilder ist eine von vielen Facetten mediatisierter sexualisierter Gewalt, die immer häufiger zum Thema in der Beratung werden.

Beim oben genannten Fallbeispiel ist spürbar: Wird ein entsprechender Fall von sexualisierter Gewalt bei Eltern oder Fachkräften bekannt, löst dies vielfach eine Überforderung und Hilflosigkeit aus, – häufig verstärkt durch den Eindruck „sich mit digitalen Medien gar nicht auszukennen". In einer Fachberatung wird deshalb erarbeitet, welche Handlungsmöglichkeiten die Lehrkraft konkret hat und wo ihre Verantwortung liegt.

Fälle, in denen Missbrauchsabbildungen geteilt werden, gestalten sich aufgrund der vielen Beteiligten sehr komplex: Verantwortlichkeiten müssen auf mehrere Köpfe verteilt werden. Mit der Lehrerin wird besprochen, welche Personen aus dem schulischen Umfeld involviert werden müssen (z.B. Schulleitung) und wer außerdem hilfreich sein könnte, um das weitere Vorgehen zu planen (rechtliche Vorgaben zum Umgang mit Missbrauchsabbildungen werden dabei im Blick behalten, ebenso die Frage, ob es in der Schule Leitlinien und Vorgaben gibt, die es zu berücksichtigen gilt).

Offenes Gesprächsangebot ohne Schuldzuweisung

Die Erfahrung, dass intime Bilder geteilt werden, bringt vielfältige Belastungen mit sich, die mitunter ein großes Potential für eine Traumatisierung haben. Heftige Schamgefühle und das Gefühl selbst Schuld zu haben – gerade dann, wenn die Bilder selbst hergestellt und ursprünglich einvernehmlich geteilt wurden – sowie die Angst vor Schuldzuweisungen oder negativen Konsequenzen, führen häufig dazu, dass Betroffene mit niemandem darüber sprechen, dass ihre Bilder im Umlauf sind.

Ein offenes Gesprächsangebot ohne Schuldzuweisungen ist häufig der erste und wichtigste Schritt um Hilfsangebote und Schutz für Betroffene zu ermöglichen. Ihre Belastungen und Bedürfnisse sind zudem mitentscheidend, wie eine weitere, betroffenensensible Intervention aussehen kann, bei der Ohnmachts-, Scham- und Schuldgefühle nicht zusätzlich verstärkt werden.

Weitere Fragen / Interventionen die in diesem Fall noch relevant werden:

- Wie kann das Thema in der Klasse angesprochen werden, wie ist den Jugendlichen zu begegnen, die die Bilder geteilt haben, welche Haltung braucht es?
- Sind Eltern einzubeziehen/ wie können diese einbezogen werden?

Kinder und
Jugendliche
brauchen
schützende
Erwachsene
Photo by freepik

PRÄVENTIONS- UND FORTBILDUNGSANGEBOTE

Neben unseren regulären Fortbildungen bieten wir vielfältige Angebote an (Beispiele):

Studierende / Azubis:

Was tun bei Verdacht?

- Für Auszubildende der IBA (Intern. Berufsakademie) in Darmstadt berichtete Wildwasser über Prävention und Öffentlichkeitsarbeit in sozialen Berufen.
- Die Abschlussklasse der Heilerziehungspfleger*innen erfuhr Grundlegendes zum Thema sex. Gewalt und unserem Beratungsangebot.
- Evangelische Hochschule Darmstadt: Studierende erfuhren Grundlagenwissen zum Thema sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen

Fachkräfte:

Kompetent handeln

Im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration (HMSI) wurden Teilnehmer*innen aus ganz Hessen im Rahmen der Fortbildungsreihe „Grundlagen und Intervention" mehrtägig geschult.

*NEU Polizei:

Beim Kinderschutz zusammen stehen

Im Rahmen der neuen Polizeikampagne „Brich dein Schweigen" fand eine Online-Schulung für Fachkräfte aus Kitas im südhessischen Raum statt. Unter Teilnahme von polizeilichen Ansprechpartner*innen und Kita-Personal, ging es u.a. darum, über wichtige Handlungmöglichkeiten bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt zu informieren und die Zusammenarbeit aller Beteiligten bei Kinderschutzfällen zu stärken.

*NEU Schulsozialarbeit:

Hilfesystem ausbauen

Aus den Erfahrungen der Coronajahre (Schulschließungen, Wegfall der Ansprechpartner*innen) entstand auf Initiative des Frauenbüros Darmstadt die Vernetzung von Wildwasser mit dem Qualitätszirkel der Schulsozialarbeit. Wir informierten über Kooperationsangebote und Präventionsmöglichkeiten.

Flüchtlingshelfer*innen:

Betroffene erreichen

Kinder aus geflüchteten Familien sind auf besonderen Schutz angewiesen: Zum Thema „Kindeswohlgefährdung erkennen und handeln" wurden Helfende aus der Darmstädter Erstaufnahme-Einrichtung geschult.

Präventionsfachkräfte:

Handlungssicherheit im Alltag

Der Caritasverband Darmstadt e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, präventive Maßnahmen gegen Machtmissbrauch und sexualisierte Gewalt aufzubauen. Wildwasser begleitet im Rahmen der Entwicklung von „Schutzkonzepten" seit 2019 diesen Prozess und schulte Ansprechpersonen als Präventionskräfte vor Ort.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Mit unseren Kampagnen und Veranstaltungen werden wichtige Hilfsangebote für Betroffene in Gewaltsituationen vermittelt. Ein diesjähriger Schwerpunkt war die umfangreiche Kooperation mit der Polizeilichen Kampagne gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen in Südhessen.

Kinofilm „Gefangen im Netz“

Jugendliche sind in den digitalen Medien täglich der massiven Bedrohung durch Cybergrooming ausgesetzt. Wildwasser stellte bei zahlreichen Aufführungen des dokumentarischen Films „Gefangen im Netz“ den Schüler*innen und Lehrkräften die Angebote der Beratungsstelle vor. Es fanden insgesamt 11 Kinoveranstaltungen im Juni / Juli in Südhessen mit 3.055 Schüler*innen der 4. Und 5. Klassen statt.

„Brich dein Schweigen“ – Hinter jedem Missbrauch steckt ein Gesicht

Die Statistik des Polizeipräsidiums Südhessen verzeichnete 2022 einen starken Anstieg (170 % im Vergleich zu 2020) der Herstellung von Kindermissbrauchsdarstellungen im Internet sowie fast 1000 registrierte Fälle von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung. Grund genug, eine große Präventionskampagne zu starten.

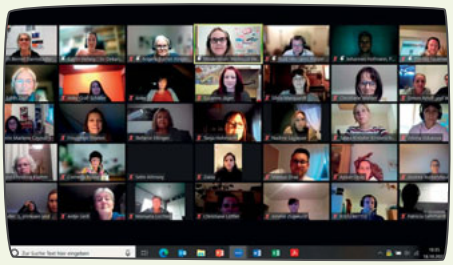
Unter Federführung der Polizei Südhessen fanden ab März 2022 zahlreiche Kino-Tage, Informationsveranstaltungen und Schulungen statt. Wildwasser war von Anfang an dabei und bot mit Netzwerk-Hilfestellen wie dem Dt. Kinderschutzbund Darmstadt sowie der Opferschutzstelle Darmstädter Hilfe eigene Präventionsangebote an und war Partnerin bei Konzeptionsgesprächen, Kooperationen sowie Veranstaltungen. Mehr Infos:

https://ppsh.polizei.hessen.de/ueber-uns/regionales/kampagne-brich-dein-schweigen/

„Mein Körper gehört mir!“

Die Lehrkräfte und die Schulsozialarbeit mehrerer Darmstädter Grundschulen erfuhren Grundlagenwissen, Täter*innen-Strategien und Folgen von sexualisierter Gewalt durch Wildwasser und den Kinderschutzbund Darmstadt. Gleichzeitig wurde das Theaterpräventionsprojekt „Mein Körper gehört mir!“ vorgestellt, das Kinder und Jugendliche ermutigen soll ihren „Nein-Gefühlen“ zu vertrauen und sich Hilfe zu holen.

Online-Fachtag „Gut zu wissen“



Im Rahmen der Polizei-Kampagne fand ein Online-Fachtag für Fachkräfte der Evangelischen Kitas im Raum Bergstraße statt. Unter Teilnahme von polizeilichen Ansprechpartner*innen und Kita-Personal ging es in der Schulung u.a. darum, über wichtige Handlungmöglichkeiten bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt zu informieren und die Zusammenarbeit aller Beteiligten bei Kinderschutzfällen zu stärken.

„Wir brauchen solche Veranstaltungen viel häufiger; es war sehr sehr gut! […], wichtig wären mir auch die Dienstwege und Träger dann dabei zu haben.“

(Statement einer Teilnehmerin des Fachtages)

VERNETZUNG

Wildwasser Darmstadt arbeitet eng mit anderen sozialen Beratungsstellen und Institutionen zusammen. Es fanden viele Gremien und Arbeitskreise als online- Veranstaltung statt.

Wir waren in folgenden Gremien und Arbeitskreisen aktiv:

Überregional

- Bundesarbeitsgemeinschaft feministischer Organisationen gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen e.V. (BAG FORSA)
- Der PARITÄTISCHE Hessen, AK sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend
- Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und -vernachlässigung und sexualisierter Gewalt e.V. (DGfPI)
- Hess. Landesarbeitsgemeinschaft feministischer, spezialisierter Fachberatungsstellen gegen sex. Gewalt in Kindheit und Jugend (LAG)

Stadt Darmstadt und Landkreis Darmstadt-Dieburg

- Arbeitskreis Frauen und Gesundheit
- Arbeitskreis Justiz
- Arbeitskreis Kinderschutz
- Arbeitskreis interkulturelle Mädchen- und Frauenarbeit
- Berater*innentreff
- Frauenkommission Landkreis Darmstadt-Dieburg
- Jugendhilfekommission Stadt Darmstadt
- Mädchenarbeitskreis (MAK) nach §78 KJHG der Stadt Darmstadt
- Netzwerk Gewaltschutz – Prävention und Schutz für Kinder, Jugendliche und Frauen vor häuslicher und sexualisierter Gewalt
- Netzwerk LSBT*IQ Südhessen
- Runder Tisch – Gewaltprävention geistig- und lernbehinderter Kinder und Jugendliche

Kreis Bergstraße

- Arbeitskreis gegen Sexuellen Missbrauch im Kreis Bergstraße

KOOPERATION

Es fanden Kooperationen mit folgenden Vereinen, Personen und Institutionen statt:

- Alice-Eleonoren Schule und Landrat-Gruber-Schule (Darmstadt/Darmstadt-Dieburg)
- BKSF – Bundeskoordinierung Spezialisierter Fachberatung gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend, Berlin
- Büro für Frauen und Gleichstellung, Bergstraße
- Büro für Migration und Inklusion, Landkreis Darmstadt-Dieburg
- Caritasverband Darmstadt
- Darmstädter Hilfe e.V., Darmstadt
- Deutscher Kinderschutzbund, BV Darmstadt
- Erziehungsberatungsstellen, Kreis Bergstraße
- EUTB (Ergänzende unabhäng. Teilhabe), Darmstadt
- Evangelische Hochschule Darmstadt (EHD)
- Familienzentrum, Stadt Darmstadt
- Fachberatungsstelle „Frauen-Räume", Darmstadt
- Frauenhaus Bergstraße, Bensheim
- Frauenhaus Darmstadt e.V., Darmstadt
- Frauen helfen Frauen e.V., Dieburg
- Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (HMSI)
- Jugendamt des Landkreises Darmstadt-Dieburg
- Jugendamt der Wissenschaftsstadt Darmstadt
- Jugendamt Kreis Bergstraße
- Juleica-Netz Darmstadt-Dieburg
- Mäander e.V., Darmstadt
- Netzwerk gegen Gewalt, regionale Geschäftsstelle Südhessen
- Kinderschutzambulanz (Alice-Hospital), Darmstadt
- Polizei Südhessen, Opferschutzkoordination
- pro familia, Darmstadt u. Bensheim
- Psychosoziales Zentrum für Geflüchtete Südhessen
- Runder Tisch Gewalt in der Pflege, Darmstadt und Darmstadt-Dieburg
- Schulsozialarbeit Darmstadt
- Sozialkritischer Arbeitskreis (SKA), Darmstadt, Darmstadt-Dieburg
- Staatl. Schulamt für den Ldkr. Darmstadt-Dieburg und die Stadt Darmstadt
- Staatl. Schulamt für den Ldkr. Bergstraße und Odenwaldkreis
- Trauma-Therapeut*innen (aus den Zuständigkeitsgebieten)
- Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM), Stabsstelle
- Vielbunt e.V.
- Vitos Kliniken, Kreis Bergstraße
- Weißer Ring, Stadt Darmstadt, Landkreis DA-DI u. Bergstraße

QUALITÄTSSICHERUNG UND -ENTWICKLUNG

Zur Sicherung der Qualität der Arbeit nehmen die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle laufend an fachbezogenen Fort- und Weiterbildungen teil. In Supervision und Intervision (kollegiale Beratungsbesprechungen) werden Beratungsprozesse und Teamstrukturen reflektiert.

Wir arbeiten nach den Qualitätsstandards der BAG Forsa und sind Mitglied im Paritätischen Hessen und in der DGfPI. Fachlicher Austausch und eine qualifizierende Weiterentwicklung findet zudem durch die regionale und überregionale Vernetzung mit anderen Projekten, Institutionen und Kolleg*innen aus dem Fachgebiet statt.

Unser Team nahm an folgenden online-Weiterbildungen teil:

- Ausbildung zur Therapeutin für Somatic Experiencing (SE)©
- Zertifizierung zur Insoweit erfahrenen Fachkraft für Kinderschutz (IseF)
- Qualitätskriterien zur Schutzkonzeptentwicklung in Schulen (Thema „Digitale Gewalt“),
- Interdisziplinäres Fachforum zum Umgang mit Missbrauchsdarstellungen
- Fachreihe „Mädchen, Medien und Bildung“ (Medienpädagogik)
- Schulung zum Thema „Familienrecht und Strafrecht“
- Fachtage zur „Abklärung Vermutung bei Kindeswohlgefährdung“ / „Sharegewalt“ / „Schutzkonzepte entwickeln & umsetzen“ / etc.

WIR SAGEN DANKE SCHÖN …

Im Jahr 2022 konnten wir uns erneut über größere und kleine Spenden freuen. Sie zeigen, dass die Arbeit unserer Fachberatungsstelle solidarisch von vielen Menschen mitgetragen wurde. Insgesamt verzeichneten wir jedoch einen spürbaren Rückgang des Spendenaufkommens im Vergleich zu den vergangenen Jahren.

Kao Germany GmbH

Treue Unterstützer in 2022 waren erneut die Mitarbeiter*innen des Spendenteams von Kao Germany. Der Eberstädter Haarpflege- und Kosmetikkonzern macht sich seit Jahren für Kinder und Jugendliche stark und spendete umfangreich für unser Projekt „Echte Schätze – Kinder stark machen"; Sehr gefreut haben wir uns auch über weitere Projektzuschüsse für unser Maßnahmenpaket zur Prävention von Peer-Gewalt durch Jugendliche.

Vielen Dank an alle!

Von weiterer privater Seite erhielten wir von engagierten Spender*innen Hilfe und Anerkennung durch Geldzuweisungen. Gerade in Zeiten sinkenden Spendenaufkommens sind wir sehr dankbar für Ihre Unterstützung und das hierdurch ausgedrückte Vertrauen!

Nikolaus Markt Traisa

Sozial aktiv sind die Mitwirkenden des Nikolaus-Marktes in Traisa (Mühltal) seit vielen Jahren: Aus dem jährlich stattfindenden vorweihnachtlichen Verkaufstag durften wir wieder die Erlöse aus der Hand von Eleonore Plößer, der Organisatorin des Marktes, entgegen nehmen.

*Engagierte Spender*innen*

Spendenflohmarkt Auerbach

Regen Publikums-Besuch verzeichnete der Stoffe-Flohmarkt in Auerbach: Die Standgelder und der Verkauf von leckeren Kuchen bescherte Spendeneinnahmen, die Organisatorin Cornelia Ochs vom TSV Auerbach gerne an Wildwasser überreichte.

Sozial: Cornelia Ochs, re. (mit W. Heims), initiierte den Spendenflohmarkt

Gemeinsam helfen … Unterstützen Sie uns mit einer SPENDE!

Um das breite Angebot der Fachberatungsstelle aufrecht zu erhalten, sind wir auf Spendengelder angewiesen.

Helfen Sie mit, dass wir weiterhin kostenlose Beratung und konkrete Hilfe für Betroffene von sexualisierter Gewalt leisten können.

Unsere Bankverbindung:

Spendenkonto
Wildwasser Darmstadt e.V.

Sparkasse Darmstadt
IBAN: DE 71 5085 0150 0000 5572 00
BIC: HELADEF1DAS

Impressum
Wildwasser Darmstadt e.V., Wilhelminenstraße 19, 64283 Darmstadt, Tel.: 06151-28871
Konzept & Textredaktion Waltraud Heims M.A. / Satz und Gestaltung www.apel-medien.de, Darmstadt / Druck: Druckerei Drach, Darmstadt / Fotos: Wildwasser Darmstadt e.V.; Polizei Südhessen; Freepik.com; Christina Bengi

PRESSEARBEIT (Auswahl)

Darmstädter Echo, 28.1.2022

Mit der Corona-Belastung wächst auch in Darmstadt die Gewalt

Beratungsstellen sind nach nunmehr zwei Pandemie-Jahren besorgt um die Opfer von Misshandlung und Missbrauch. Mehr und mehr Betroffene denken demnach an Suizid als letzten Ausweg.

Von Birgit Femppel

DARMSTADT – Als Corona die Gesellschaft vor zwei Jahren zum ersten Mal in den Lockdown zwang, befürchteten Beratungsstellen für Gewaltopfer das Schlimmste. Hinter geschlossenen Türen mussten die Täter nichts fürchten, die Opfer hatten keine Möglichkeiten, auf sich aufmerksam zu machen oder zufällig entdeckt zu werden. Die meisten Beratungsstellen vermerkten nach Lockdown-Ende jeweils steigende Zahlen.

Die aktuelle Zwischenbilanz nach zwei Corona-Jahren ergibt erneut ein recht einheitliches Bild für Darmstadt. Zwar stellt Polizeisprecherin Katrin Pipping fest, dass „bisher für den Bereich Südhessen und auch für Darmstadt nach derzeitigem Kenntnisstand keine erheblichen Abweichungen festgestellt werden konnten". Allerdings erfasst die Polizei natürlich nur die Taten, die auch angezeigt wurden. Das Dunkelfeld ist entsprechend hoch.

Sexualisierte Gewalt hat zugenommen

„Wir haben noch keine genauen Zahlen vom vergangenen Jahr und unser Eindruck ist, es hat sich nicht erhöht", sagt Pro-Familia-Ärztin Katharina Rohmert. „Aber wir wissen nicht, ob das ein gutes Zeichen ist, oder ob die Leute nicht bei uns, sondern woanders landen." Für die Jahre 2019 und 2020 nennt Pro-Familia-Geschäftsführerin Ute Günther einen Anstieg von 170 auf 200 im Bereich Gewalt / Frauennotruf und im Bereich Täterarbeit von 419 auf 489 Einzelberatungen in Darmstadt und der Beratungsstelle in Groß-Umstadt. Bei den Zahlen für 2021 „sollten wir generell sehr vorsichtig mit der Interpretation sein", sagt sie. Katharina Rohmert ergänzt, „wir wissen aus langjähriger Erfahrung, dass die Grenzen zwischen psychischer, physischer und sexualisierter Gewalt fließend sind. Deshalb wissen wir nicht, ob wir dem Frieden so recht trauen können."

Die Darmstädter Hilfe registriert „allgemein zu Gewalt genauso viele Anfragen wie im Jahr zuvor", sagt Karin Bernet. „Was aber zugenommen hat, ist die sexualisierte Gewalt." Die Zahlen liegen derzeit nur bis Oktober vor – aber bis dahin waren es 2021 schon 129 Fälle. Im Vergleich zu 2020 (103) bereits 26 mehr. Zu den Opfern häuslicher Gewalt gehörten im vergangenen Jahr auch fünf Männer.

Ständige Belastung erhöht Gewaltpotenzial

Bei den Tätern könne die ständige Belastung das Gewaltpotenzial erhöhen, sagt Karin Bernet. Für die Opfer von Gewalterfahrung spitzt sich die Lage aber ebenfalls zu. Aufgrund der Corona-Lage können sie ihre täglichen Stabilisierungsroutinen nicht mehr wie gewohnt ausführen, sagt die Therapeutin. Der Gang ins Kino, das Fitnessstudio oder der Cafébesuch zur Ablenkung sind derzeit nur eingeschränkt möglich. Einsamkeit und die zunehmend gefühlte Ohnmacht angesichts der Pandemielage könnten die persönliche Krise verstärken. „Das haben wir vermehrt in allen Altersgruppen", stellt Karin Bernet fest. „Und das Thema Suizidalität nimmt klar zu."

Eine Beobachtung, die Waltraud Heims von Wildwasser teilt. Sie macht einen Brennglaseffekt durch Corona aus. „Bei uns sind die Anfragen nach Beratung so hoch wie nie", stellt sie für die Fachberatungsstelle für sexualisierte Gewalt fest. „Da ist eine große Not erkennbar." In der Gruppe der Opfer über 28 Jahre wurden 2019 bei Wildwasser 39 Fälle gezählt. 2021 waren es 65 Fälle – eine Zunahme von 66 Prozent. […] ■

Darmstädter Echo, 2.04.2022

Polizei Südhessen startet Kampagne gegen Missbrauch

Die Zahl der Fälle von sexueller Gewalt gegen Kinder steigt. Ein Grund für das Polizeipräsidium und seine Kooperationspartner, sich verstärkt zu engagieren.

Von Marc Wickel

SÜDHESSEN – Sexuellen Missbrauch von Kindern bekämpfen und Erwachsene für kindliche und jugendliche Missbrauchsschilderungen sensibilisieren, das will eine Kampagne des Polizeipräsidiums Südhessen. „Brich Dein Schweigen – Hinter jedem Missbrauch steckt ein Gesicht“, lautet der Titel. „Der Titel zeigt, wo die Herausforderung liegt“, sagt Polizeivizepräsident Rudi Heimann. „Kinder schämen sich in Grund und Boden“, beschreibt er einen Grund fürs Schweigen. „Anderen fehlen die richtigen Worte im Gespräch mit Erwachsenen.“ Und wenn die Kinder und Jugendlichen sich einem Erwachsen anvertrauen, müssten sie im Schnitt acht Erwachsene ansprechen, bis ihnen einer glaubt, so der Polizeivizepräsident.

„Die wenigsten Täter sind Fremdtäter“

„Es ist ein deutlicher Anstieg der Fallzahlen festzustellen“, sagt Andrea Löb vom Polizeipräsidium, was auch der Grund sei, sich verstärkt zu engagieren. Laut polizeilicher Kriminalstatistik gab es im Bereich des Polizeipräsidiums Südhessen im 109 Fälle von sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche im Jahr 2021, Jahr 2017 waren es 98 Fälle. „Das sind die Taten, die der Polizei bekannt wurden. Die Dunkelziffer ist in diesem Feld recht hoch“, merkt Rudi Heimann an. Wenn die Polizei eingeschaltet werde, liege die Aufklärungsquote bei zirka 92 Prozent, fügt er hinzu.

„Die wenigsten Täter sind Fremdtäter“, weiß Karin Bernet von der Beratungseinrichtung „Darmstädter Hilfe“. Und sie kommen aus allen Berufen und Schichten. Das bestätigen auch Gerichtsreportagen dieser Zeitung über Kindesmissbrauchsprozesse vorm Darmstädter Landgericht. Dort wurden beispielsweise ein Onkel, ein Großvater, ein Kaufmann oder ein Wissenschaftler zu Haftstrafen verurteilt.

„Die sexuelle Gewalt ist die Gewaltform, die im Verborgenen stattfindet“, sagt Angela Bucher vom Kinderschutzbund. Hinzu komme, dass ein Missbrauchsverdacht verunsichere und Angst vor einer falschen Beschuldigung auslöse. „Wichtig ist, mit Kindern präventiv zu arbeiten“, rät Kathrin Munding vom Verein „Wildwasser“ Darmstadt, der sich um die Opfer von sexuellem Missbrauch kümmert. Dazu gehöre es zu vermitteln: „Mein Körper gehört mir“. Und dass es Geheimnisse gibt, die man weitererzählen muss.

Vor einer Anzeige bei der Polizei sollte man sich beraten lassen, empfehlen Kinderschutzbund, Wildwasser und die „Darmstädter Hilfe“, um einen Missbrauchsverdacht abzusichern, mit dem Opferschutz zu beginnen und die weiteren Schritte bis zur Anzeige abzuwägen.

In der Kampagne geht es um fünf Punkte: Enttabuisierung, Früherkennung, Kontakthemmungen gegenüber der Beratung abbauen, Hilfsangebote bekanntmachen sowie Täter verunsichern und identifizieren […]. ■

Darmstädter Echo, 10.3.2022

Stricken für den guten Zweck

Von Annette Wannemacher-Saal

Ein beeindruckendes Bild bietet die Aktion „Viva Vittoria“ 2015 in Brescia. © Christina Bengi

DARMSTADT – Es ist eine Aktion, die Farbe nach Darmstadt bringen wird. In genau einem Jahr wird der Friedensplatz von einem farbenfrohen Teppich bedeckt sein. Bis dahin wollen die Organisatorinnen von „Viva Vittoria“ so viele Mitstreiterinnen für ihr Projekt gefunden haben, dass der Platz mit gestrickten und gehäkelten Decken ausgelegt werden kann.

Viva Vittoria ist eine Aktion gegen Gewalt an Frauen. 2015 wurde das Projekt von Cristina Begni gemeinsam mit Silvia, Patrizia und Simona in Brescia, einer Schwesterstadt Darmstadts, gegründet. Seitdem wurde es in vielen weiteren Städten Italiens umgesetzt. Vereint durch den Wunsch, Gewalt gegen Frauen zu stoppen, erarbeiteten die Gründerinnen von Viva Vittoria die Grundlage für das Projekt, das drei Ziele hat: die Sensibilisierung und den Kampf gegen Gewalt an Frauen, den Schutz von Kindern und den Kampf gegen Tumore, die Frauen treffen.

„Mir ist es wichtig, Menschen für diese Themen zu sensibilisieren und Frauen in ihrem Selbstwertgefühl zu stärken“, sagt Anja Kernchen aus Traisa, die das Projekt in Darmstadt initiiert. Sie lebt einen Großteil des Jahres im italienischen Bergamo und kam so mit dem Projekt und den Gründerinnen in Kontakt. […]

Darmstadt ist die erste Stadt in Deutschland, die Viva Vittoria über die Grenzen Italiens hinaus bekanntmacht. „Wir freuen uns, dass wir mit unserem Projekt bei Darmstadts Bürgermeisterin und Sozialdezernentin Barbara Akdeniz auf offenen Ohren gestoßen sind“, sagt Kernchen. Unterstützt werden sie bei der Organisation auch von der Darmstädter Frauenbeauftragten Edda Feess. Die Schirmherrschaft hat Oberbürgermeister Jochen Partsch übernommen.

Am 4. und 5. März 2023 werden die entstandenen Decken auf dem Darmstädter Friedensplatz ausgelegt. „Wir haben uns für den Termin entschieden, weil Anfang März Weltfrauentag ist und im nächsten Jahr Darmstadts Schwesterstadt Brescia und Bergamo Kulturstädte in Italien sind“, so Kernchen. Der Erlös wird „Wildwasser Darmstadt“ und dem Hilfefonds des Darmstädter Frauenhauses gespendet. In den italienischen Städten kamen bei den Veranstaltungen zwischen 20.000 und 80.000 Euro zusammen. ■

Auftraggeber und Förderer

Wissenschaftsstadt Darmstadt

HESSEN
Hessisches Ministerium für Soziales und Integration

Region der Zukunft
Landkreis Darmstadt-Dieburg

Ermöglicht durch das Sozialbudget

KREIS BERGSTRASSE

Mitgliedschaften

Der Paritätische Hessen

Bundesverband der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe in Deutschland (bff)

Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und -vernachlässigung und sexualisierter Gewalt e.V. (DGfPI)

DER PARITÄTISCHE
UNSER SPITZENVERBAND

Mitglied im bff
FRAUEN GEGEN GEWALT E.V.

DGfPI

IMPRESSUM
Wildwasser Darmstadt e. V.
Wilhelminenstraße 19 | 64283 Darmstadt
Tel.: 06151 - 28 871 | Fax: 06151 - 28 834
E-mail: info@wildwasser-darmstadt.de | www.wildwasser-darmstadt.de